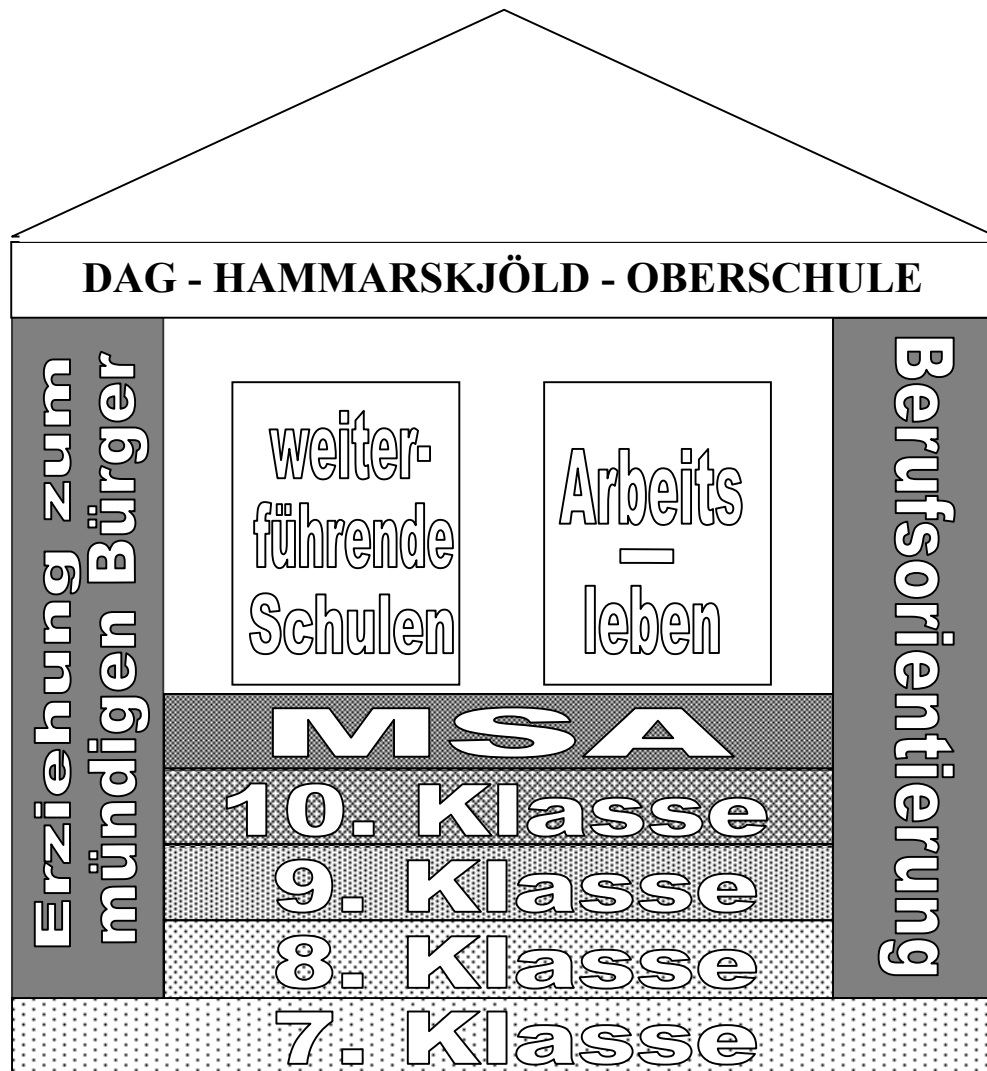


SCHULPROGRAMM

DER

DAG-HAMMARSKJÖLD-OBERSCHULE

Berlin, Tempelhof-Schöneberg



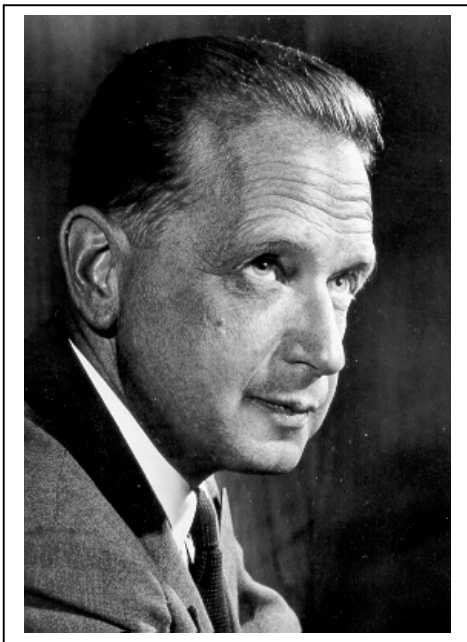
Präambel

- **Traditionell Bewährtes** stellt das **Fundament für Innovationen** dar, mit dem Anspruch, den Anforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht zu werden.
- Effektiver Unterricht setzt **Lern- und Leistungsbereitschaft** voraus.
- Voraussetzung für ein geregelter Miteinander aller am Schulleben Beteiligten ist ein von **Toleranz, Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung und Zuverlässigkeit** geprägtes Schulklima.
- Die Umsetzung der Unterrichtsmethoden und Arbeitstechniken berücksichtigt den Einsatz der **neuen Medien**.
- Die Vermittlung solider **Fachkenntnisse** und qualifizierter **Grundfertigkeiten** wird als Voraussetzung eines **ausbildungsbefähigenden** Mittleren Schulabschlusses betrachtet.

Inhalt

	Seite
Vorwort.....	1
Präambel.....	2
Das Programm auf einen Blick.....	3
Pädagogisches Leitbild.....	4
Schulentwicklung.....	5
Schulspezifische Rahmenbedingungen.....	5
Strukturelle und organisatorische Grundentscheidungen.....	7
Arbeitsfelder (Module).....	7
Ziele des Unterrichts.....	8
Soziales Lernen – Schulklima	9
Konfliktlotsen -AG.....	10
Sozialpädagogischer Arbeitskreis.....	10
Schulvertrag.....	10
Fächerübergreifende Standards.....	12
Qualitätssicherung durch Vereinbarung der Fachbereiche.....	12
Evaluation.....	20
Stundentafel.....	21

SCHULPROGRAMM DER DAG-HAMMARSKJÖLD-OBERSCHULE Berlin, Tempelhof-Schöneberg



„Miss nie des Berges Höhe, ehe du den Gipfel erreicht hast. Dort wirst du sehen, wie niedrig er ist.“

(Aus dem Tagebuch Dag Hammarskjölds)

Dag Hammarskjöld, der 2. Generalsekretär der UN, ist seit 1967 der Namenspatron unserer Schule.

„In den Vorschriften zur Namensgebung wurde ein sinnvoller Bezug schulischer Arbeit zum gewählten Namen gefordert. Was lag näher, als an eine Staatengemeinschaft der Zukunft zu denken, die imstande ist, im Frieden miteinander zu leben.“

(Joachim Schmidt, Schulleiter 1965 – 1970, zitiert aus: Festschrift der DHO 1913 – 1988, S. 85)

„Es ist nicht wichtig, wie viele Chancen du
bekommst,
es kommt darauf an, wie du sie nutzt“

Pädagogisches Leitbild

Grundsätze für Unterricht und Erziehung

Lernkultur als Leitidee

- Die Entwicklung einer **Lernkultur** an der Dag-Hammarskjöld-Oberschule ist geprägt von klar definierten Leistungserwartungen und Anforderungen. Methodische/didaktische Konzepte folgen dem Grundsatz eines gleichberechtigten Forderns und Förderns; verbindliche soziale Standards sind Grundlage allen pädagogischen Handelns.
- Die Ausprägung der schulischen Lernkultur findet sich in der Vermittlung von **Lern-, Methoden- und Medienkompetenz** sowie **sozialer Kompetenz**.

Standards als Grundlage der Entwicklung einer schulischen Lernkultur

Allgemeine Zielvorgaben

- Gesellschaftliche Entwicklungen und deren Auswirkungen werden so vermittelt, dass die Schülerinnen und Schüler altersgemäß den wachsenden Anforderungen gesellschaftlicher Veränderungen gerecht werden können.
 - Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen, nicht nur individuell, sondern gemeinsam mit anderen Leistungen zu erbringen. Dies setzt aktives soziales Handeln, Teamfähigkeit und Fairness voraus.
 - Mit den neuen Medien ist sachgerecht, kritisch und produktiv umzugehen. Indem sich die Schülerinnen und Schüler Informationen selbstständig beschaffen und sich ihrer bedienen, entwickeln sie Kreativität und Eigeninitiative.
 - Beziehungen zu anderen Menschen sollen von gegenseitigem Respekt und vom Grundsatz der Gleichberechtigung getragen sein. Menschen anderer Herkunft, Religion und Weltanschauung ist vorurteilsfrei zu begegnen; soziale Kontakte orientieren sich an einem kreativen Miteinander. Konflikte sollen erkannt, benannt und sachorientiert und gewaltfrei bewältigt werden.
-

Schulentwicklung

Schulspezifische Rahmenbedingungen

- Verwendung der Teilungs- und Verwaltungsstunden bei einer personellen Ausstattung von 100 %
- Beachtung einer möglichst großen Kursvielfalt
- Schwerpunktsetzung durch Poolstunden im Rahmen der flexiblen Stundenzahl für die Realschule
- Verwendung der fakultativen Stunden für Arbeitsgemeinschaften
- Zusätzliche Ressourcen durch Stundenansätze aus Honorarmitteln

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine vierjährige Ausbildung mit dem Ziel „Mittlerer Schulabschluss.“

Danach ist ein Übergang in die Fachoberschule und die gymnasiale Oberstufe möglich, um

- a) die Fachhochschulreife oder
- b) die allgemeine Hochschulreife

zu erreichen.

Derzeit werden 500 Schülerinnen und Schüler von insgesamt 40 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet.

Ausstattung:

- 19 Klassenräume mit je einem OH-Projektor
 - Fachräume mit entsprechender Ausstattung
 - 3 Physikräume mit neuer Ausstattung, jeweils 1 PC und Video-Beamer
 - 3 Informatikräume mit insgesamt 42 Arbeitsplätzen, davon 18 Rechner mit Internet-Anschluss, Digitalkamera, Digitalfilmkamera, 1 mobile Multimedia-Anlage
 - Chemie-Hörsaal mit Multimedia-Anlage, Chemie-Labor mit 18 Arbeitsplätzen
 - Biologie-Hörsaal mit Multimedia-Anlage, Biologie-Übungsraum mit 18 Arbeitsplätzen
 - 3 gut ausgestattete Arbeitsräume für Metall, Holz und Textil mit Multimedia-Anlage
 - Schulküche
 - Kunstraum
 - Musikraum
 - Fotolabor mit 8 Arbeitsplätzen
 - Aula mit theatergerechter Ausstattung und Requisitenraum
 - 2 Turnhallen (davon eine Doppelturnhalle)
 - Sportplatz mit 2 Kunstrasenplätzen
 - Fitness-Raum
 - 2 Schulhöfe mit Tischtennisplatten, Basketballanlagen, Klettergerüst, Grillplatz und offenem Klassenzimmer
 - Schulgarten
 - abschließbarer Fahrradabstellplatz
 - Imbiss-Station
-

Besonderheiten der Schule

- Vielfalt an Wahlpflichtkursen
 - mathematisch-naturwissenschaftlicher Kurs (u.a. Informatik)
 - fremdsprachlicher Kurs (2. Fremdsprache Französisch)
 - wirtschafts- und sozialkundlicher Kurs
 - deutschkundlich- musischer Kurs (Schwerpunkt Theaterpädagogik)
 - Arbeitslehre – Verbrauchererziehung und Berufsorientierung

 - konfessioneller Unterricht
 - evangelischer Religionsunterricht
 - katholischer Religionsunterricht
 - Lebenskunde

 - dreiwöchiges Betriebspraktikum in der 9. Klassenstufe
 - Kurzpraktikum im sozialen Bereich der 10. Klassenstufe im Kurs Arbeitslehre
 - Beratung von Eltern und Schülern zur schulischen Weiterbildung und Berufsfindung
 - Servicelearning - ehrenamtliche Tätigkeit von Schülern

 - Sport- und Spielfest der Schüler der 7. Klassen
 - Sportevent der Schüler der Klassen 8 – 10

 - Arbeitsgemeinschaften:
 - Wirtschaftsenglisch
 - Italienisch
 - Theater
 - Musik
 - Kunst
 - Foto
 - Basketball
 - Konfliktlotsen
 - sozialpädagogischer Arbeitskreis (SPAK)

 - Lesewettbewerb im Fach Deutsch

 - Kooperationsformen
 - Richter informieren Schüler
 - Antigewalttraining mit der Polizei
 - Zusammenarbeit mit dem Berliner Verlag (Berliner Zeitung)
 - Berufsberatung
 - Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit der AOK Berlin
 - Praktikumsvereinbarung mit der Firma DaimlerChrysler und der AOK
 - Theaterpädagogik

 - Außerordentliche Mitarbeit und Beteiligungen der Schülerinnen und Schüler
 - bei der Verwaltung der Schulbücherei
 - beim Hof- und Klassenraumdienst
 - als Konfliktlotsen
-

Strukturelle und organisatorische Grundentscheidungen

Arbeitsfelder

Modul 1: Unterrichtsschwerpunkte

- Naturwissenschaftliche Unterrichtsangebote unter Berücksichtigung von Teilungsstunden
- Einrichtung einer 5. Deutschstunde in Klasse 7
- Wahrung eines vielfältigen Wahlpflichtkurs-Angebotes
Ergänzend zu den drei verbindlichen Wahlpflichtkursen werden die Kurse IV angeboten:
Deutschkundlich-musischer Kurs mit theaterpädagogischem Schwerpunkt und der Kurs Arbeitslehre.
- Berufsorientierung im Jahrgang 9 ab 2008/09 (zweistündig)

Modul 2: Methodisch-didaktische Konzepte

- Fächerübergreifender Einsatz neuer Medien
- Unterrichtsprinzip: Methodenvielfalt
- Erwerb der Basisqualifikationen für einen Methodenführerschein zu Beginn der Kl. 7
 - Methodentraining in Klasse 7
 - Kommunikationstraining in Klasse 8
 - Teamtraining in Klasse 9

Modul 3: Berufsorientierte Ansätze

- Wahlpflichtkurs IV Arbeitslehre mit dem Schwerpunkt Berufsorientierung und Verbrauchererziehung
- Betriebliche Kooperationen mit der AOK und DaimlerChrysler
 - Bewerbungstraining, Praktikumsvereinbarungen
- Außerunterrichtliche Beratungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern zur Unterstützung der Berufswahlfindung
- Vorbereitung auf den Berufseintritt durch ergänzende Trainingsprogramme in Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner AOK
 - Einstellungstests (Schwerpunkte: Grundwissen in M, D, E und Naturwissensch.)
 - Vorstellungsgespräch, Assessmentcenter (insbes. Schulung von Einzelvorträgen und Gruppendiskussionen)
- Dokumentation der Berufswahl aller Schülerinnen und Schüler
- Betriebliche Praktika
 - Dreiwöchiges Betriebspraktikum für alle Schülerinnen und Schüler im 9. Jg. mit Unterstützung der DaimlerChrysler AG und der AOK
 - Kursgebundenes Sozialpraktikum im ersten Halbjahr des 9. Jgs.
 - Servicelearning – freiwilliges, ehrenamtliches Engagement im 9./10. Jg.

Modul 4: IT-Orientierung

- Informationstechnische Grundbildung (ITG) im Jg. 8
 - Computergestützte Unterrichtsansätze in den Jg. 9 und 10
-

Modul 5: Entwicklung und Förderung sozialer Kompetenz

- Mediation durch Lehrer
- Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Konfliktlotsen
- Sozialpädagogischer Arbeitskreis (SPAK)

Modul 6: Kreative Aspekte

- Wahlpflichtkurs IV wird als deutschkundlich-musischer Kurs mit theaterpädagogischen Schwerpunkten umgesetzt (Vermittlung theaterspezifischer Inhalte, angelehnt an das Fach Darstellendes Spiel)
- Kunstwerkstatt
- Theater-Arbeitsgemeinschaft
- Musik-Arbeitsgemeinschaft

Modul 7: Förderkonzepte

- Förderangebote nach Absprache mit den Erziehungsberechtigten, vorrangig in Kl. 7
- Förderung der Schülerinnen und Schüler, z. B. Lesewettbewerb; Känguru
- Verwendung der DaZ-Stunden zur sprachlichen Förderung der Schüler in der 7. Kl.
- Hausaufgabenbetreuung

Modul 8: Einbindung außerschulischer Lernorte (projektorientierte Ansätze)

Außerschulische Lernorte und die Hinzuziehung von Experten sind für die Erfahrung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Öffnung der Schule nach außen besonders wichtig. Aus diesem Grunde sind wir für die Einbindung außerschulischer Lernorte in die Unterrichtsarbeit. Der berufsorientierende Schwerpunkt wird durch diese Erweiterung des Unterrichts unterstützt.

- Museen, Ausstellungen, Theater, Konzerte, Betriebe, BIZ, Büchereien, Gedenkstätten, Bundestag, Bundesrat, Gerichte

Ziele des Unterrichts

Sozial: Wir legen großen Wert auf ein angenehmes Unterrichtsklima und einen höflichen, respektvollen Umgang zwischen Lehrern, Schülern und Eltern. Schulischen Konflikte werden konstruktiv gelöst.

Fachlich: In allen Fächern wird nach dem Grundsatz „Fordern und Fördern“ leistungsorientiert unterrichtet, damit möglichst alle Schüler mindestens den Mittleren Schulabschluss und möglichst viele die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erreichen. Das erfordert eine gründliche Analyse der Aufgaben / Problemstellungen, das Ausprobieren verschiedener Lösungsstrategien, das Herausfinden eines optimalen Lösungsansatzes und schließlich das Bewerten und Darstellen der Ergebnisse.

Unsere Schüler entwickeln zunehmend Eigenverantwortung und Selbstständigkeit auch im Team.

Soziales Lernen – Schulklima

1. Gewaltprävention durch ein positives soziales Klima

Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülern sowie der Schüler untereinander schafft eine günstige Basis für erfolgreiche Lernprozesse. Gleichzeitig hat es einen positiven Einfluss auf die Regelung von Konflikten der Schüler untereinander.

Unsere Schule möchte nicht nur fachliches Lernen vermitteln, sondern die Schüler auch methodisch und beim sozialen Lernen fördern sowie ihre Persönlichkeit stärken.

Aus diesem Grunde erwarten wir:

- gute soziale Beziehungen zwischen allen am Unterricht Beteiligten,
- ein hohes Maß an Eigenständigkeit und Eigenverantwortung bei unterrichtlichen Aktivitäten,
- die Möglichkeit zur Mitgestaltung des Unterrichtsverlaufs,
- die Aussicht, für Anstrengungen auch belohnt zu werden.

3. Wie strebt die DHO soziales Lernen an?

a) im Schulleben

Grundsätzlich geht es um die Erhöhung der Mitgestaltung, Übernahme von Verantwortung und Kooperation. Gelegenheit für inhaltliche und soziale Selbstständigkeit bieten z.B.:

- Arbeitsgruppen
- Schulveranstaltungen
- Konfliktlotsenteams
- Schulgarten
- Ausstellungen
- Aktive Gremienarbeit der Schüler in der GSV mit regelmäßigem Bericht in der GK
- Aktivierung der Schüler und Eltern zur ansprechenden Gestaltung von Klassenräumen über das eigentliche Renovieren hinaus.

b) im Unterricht

Unserem erweiterten Lernbegriff zufolge sind alle Unterrichtsprozesse so zu gestalten, dass sich sowohl Sach-, Methoden- als auch personale und soziale Kompetenz gleichermaßen weiterentwickeln können:

- Partner-, Gruppen-, Projektunterricht,
- Einbau kooperativer Phasen des Lernens in den Frontalunterricht,
- Stationenlernen,
- Monatliche V-Stunde, in der die Klassensprecher die Gesprächsrunde leiten,
- Kopplung von fachlichen und sozialen Lernzielen,

c) durch Trainingseinheiten

Zunehmend eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen ist nur mit einigermaßen tragfähigen methodischen Routinen möglich, kommunikations- und argumentationsfähig soll der Schüler sein, und er soll im Team arbeiten können. Drei Trainingsformen stellen dazu die Basis dar. Sie müssen im Fachunterricht systematisch gepflegt und weiterentwickelt werden.

Methodentraining in Klasse 7:

- notwendige Arbeitstechniken: z.B. Markieren, Strukturieren, Verstehen von Texten, Visualisierung von Inhalten, Nachschlagen, Recherchieren,
 - Nachdenken über den Lerntyp; Lerntipps,
 - Vorbereitung auf eine Klassenarbeit; Zeit sinnvoll planen.
-

Kommunikationstraining in Klasse 8:

- Übungen zum angstfreien Sprechen und Erzählen,
- Erarbeiten von Gesprächsregeln und Anwendung in regelgebundenen Gesprächen,
- Halten kleiner Vorträge (unter Beachtung der Rhetorik) als Abschluss.

Teamtraining in Klasse 9:

- Schüler zeigen bisherige Erfolge / Schwierigkeiten / Wünsche bzgl. der Entwicklung der Teamfähigkeit auf
- Bearbeitung komplexer Aufgaben, die alleine nicht zu lösen sind
- Funktionsvergabe im Team: Gesprächsleiter, Regelbeobachter, Checklistenführer, Zeitnehmer (keine langen Monologe), Präsentator
- Aufstellen eines Arbeits- und Zeitplanes für die mehrstündige Teamarbeit
- Überprüfen des Zeitplanes und der Aufgabenerledigung

Konfliktlotsen - AG

Die Tätigkeit der Konfliktlotsen hilft allen Beteiligten, soziale Kompetenz zu erwerben, die während des gesamten Lebens bedeutungsvoll ist. Konfliktlotsen sind Schüler, die anderen Schülern helfen, kleinere und größere Streitigkeiten zu schlichten, damit sie wieder friedlich miteinander umgehen können.

Schüler werden von Lehrermediatoren zu Konfliktlotsen ausgebildet und bieten dann regelmäßige Sprechstunden an. Sie helfen den Kontrahenten beim Lösen ihres Konfliktes.

Das heißt:

- den anderen ausreden lassen,
- zuhören,
- Gesprächsregeln beachten,
- verschiedene Sichtweisen darstellen / die Sichtweise des anderen annehmen,
- Lösungsideen sammeln,
- eine Einigung herbeiführen (Vertrag zwischen den Kontrahenten),
- die Einhaltung des Vertrages überprüfen.

Konfliktlotsen sind während der Pausen auf dem Hof präsent. Für vertrauliche Gespräche gibt es einen eigenen Raum.

Sozialpädagogischer Arbeitskreis

Der sozialpädagogische Arbeitskreis (SPAK) findet wöchentlich zwei Stunden mit wechselnden Schülern statt. Teilnehmer sind Schüler/innen, die durch unsoziales Verhalten den Schulalltag belastet haben. Hierbei handelt es sich um eine nicht ausdrücklich im Schulgesetz vorgesehene Erziehungsmaßnahme, die bewirken soll, dass bei den Schüler/innen durch Einsicht in ihr falsches Handeln eine positive Änderung ihres Verhaltens erreicht wird. Außerdem finden während der sozialen Aktivitäten für die Schulgemeinschaft mit der betreuenden Lehrkraft pädagogische Gespräche statt, die die Ursachen der SPAK – Teilnahme aufgreifen.

Der sozialpädagogische Arbeitskreis ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Schulvertrag

Der Schulerfolg ist in wesentlichem Maße vom sozialen Klima und von der Lernkultur in Schule und Unterricht abhängig. Daher sind die Erziehung zu gegenseitigem Verständnis, zu respektvollem Miteinander, zur Toleranz und zur Teamfähigkeit neben der reinen Wissensvermittlung wichtige Bestandteile unserer Unterrichtsarbeit. Die Schule ist bei ihrem Bemühen, diese Ziele zu erreichen, auf die Mitarbeit der Schüler und auf die Mitwirkung der Eltern angewiesen. Die Erwartungen der Dag-Hammarskjöld-Oberschule an ihre Schülerinnen und Schüler werden in einem Schulvertrag formuliert.

Dag-Hammarskjöld-Oberschule

Schulvertrag

Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerin / lieber Schüler,
wir begrüßen Sie bzw. dich sehr herzlich an unserer Schule. Es liegen jetzt vier Jahre vor uns, in denen wir gemeinsam daran arbeiten werden, den Bildungsauftrag der Realschule zu erfüllen. Am Ende der 10. Klasse wirst du,

_____ ,
die Prüfung für den Mittleren Schulabschluss ablegen. Um das Schulleben im Allgemeinen und den Unterricht im Besonderen für alle Beteiligten angenehm und erfolgreich zu gestalten, wird von dir erwartet, dass du...

...deinen Mitschülern prinzipiell freundlich gegenübertrittst und alle Ausdrücke und/oder Gesten sowie Taten unterlässt, die die Absicht erkennen lassen, jemanden herabzusetzen, zu beleidigen oder zu provozieren.	Höflichkeit Freundlichkeit
...am Unterricht aktiv und sachgerecht teilnimmst und alles unterlässt, was dich und andere davon abhält, aufzupassen und mitzuarbeiten.	Leistungsbereitschaft
...mit dem Klingelzeichen im Klassenraum auf deinem Platz sitzt.	Pünktlichkeit
...deine Unterrichtsmaterialien dabei hast, dir übertragene Aufgaben (auch bei Gruppenarbeit) gewissenhaft erfüllst und dich nicht vor Pflichten drückst.	Zuverlässigkeit
...dich auch außerhalb der Schule (z. B. bei Wandertagen, Besichtigungen u. a.) so benimmst, dass die Gruppe einen guten Eindruck hinterlässt.	Verantwortungsbewusstsein
...keine Täuschungsversuche unternimmst, da sonst eine faire Bewertung von Schülerleistungen erschwert wird.	Ehrlichkeit
...das Eigentum der Mitschüler und schulisches Eigentum achtest und schützt. Diebstahl wird bei uns generell polizeilich angezeigt.	Ehrlichkeit Verantwortungsbewusstsein

Diesen allgemeinen Erziehungszielen gelten neben der reinen Wissensvermittlung all' unsere Bemühungen. Sie lassen sich um so eher erreichen, wenn das Lernklima entspannt und von gegenseitiger Achtung geprägt ist. Grobe und/oder wiederholte Verstöße gegen den Inhalt dieses Vertrages können im Interesse aller Beteiligten nicht geduldet werden und bleiben nicht ohne Konsequenzen.

Dag-Hammarskjöld-Realschule

Schulleiter

Ich erkenne diesen Vertrag an:

Unterschrift des Schülers/der Schülerin

Die Erziehungsziele der Schule werden von mir/uns anerkannt und unterstützt.

Datum

Unterschrift d. Erziehungsberechtigten

Fächerübergreifende Standards

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Toleranz, Teamgeist und Leistungsbereitschaft
- arbeiten motiviert, zielstrebig und rücksichtsvoll mit anderen zusammen
- werten Teilergebnisse in Kooperation mit anderen aus und nutzen geeignete Präsentationsformen zur Darstellung der Ergebnisse
- erklären einander Lösungs- bzw. Handlungsschritte bei Aufgaben und Untersuchungen
- entwickeln Eigeninitiative, logisches Denken und Kreativität
- setzen sich eigene Ziele und reflektieren sie
- treffen bei der Arbeit und bei Untersuchungen eigenständig Absprachen, verteilen Aufgaben und vereinbaren Zeitpläne
- finden Ergebnisse und Zusammenhänge selbstständig und stellen sie angemessen dar
- erbringen Leistungen und entwickeln ein aktives soziales Handeln
- beziehen sich bei der Diskussion ihrer Gedanken und Überlegungen aufeinander
- erschließen zielgerichtet Informationen aus verschiedenen Quellen, fassen sie zusammen und werten sie kritisch aus
- lesen Texte und geben die in ihnen enthaltenen Aussagen richtig wieder
- gehen mit den neuen Medien sachgerecht, kritisch und produktiv um
- erkennen Konflikte und lösen sie vernünftig und gewaltfrei
- vereinbaren Arbeitsregeln und halten sie ein.

Qualitätssicherung durch Vereinbarung innerhalb der Fachbereiche

Fachbereich Deutsch und Sprachen

Der Ausbildung der Fähigkeit, sich mündlich und schriftlich angemessen und adressatenbezogen auszudrücken, kommt eine entscheidende Bedeutung zu, da die (interkulturelle) Kommunikation im Berufsleben eine zentrale Rolle spielt. Argumentieren zu können, Gefühle und Vorstellungen sprachlich zu fassen ist Voraussetzung für Kritikfähigkeit, Sozialkompetenz und Teamfähigkeit im Berufsleben und zur Teilnahme an demokratischen Prozessen.

Sie wird im Sinne des Schulprogramms in den sprachlichen Fächern durch folgende Maßnahmen erreicht:

- Training der Methodenkompetenz (Methodenführerschein), des Kommunikations- und Teamtrainings und regelmäßige Förderung und Übung der dabei erworbenen Kompetenzen
 - die Behandlung von berufsorientierten Themen und solchen mit gesellschaftlicher Bedeutung
 - Fachübergreifendes Lernen: z.B. Protokoll, Beschreibung, Textumwandlung in Text bzw. Tabelle, Fachsprachenerwerb, Schülerversuche und Dokumentationen, Ausstellungen und Präsentationen, Herstellung von Unterrichtsmaterialien usw.
 - Rollen- und Theaterspiel, kreatives Schreiben: Grundlagen der Rhetorik, Rezitation und Präsentation, Hinführung zum freien Sprechen, Rollenspiele und Theaterproduktionen (insbesondere im Rahmen des Kurses IV und der Theater-AG), Argumentationsaufbau und Diskussionsformen, insbesondere zur besseren Konfliktfähigkeit im Rahmen des sozial – kommunikativen Lernens, kreative Schreibanlässe zur Steigerung der Fantasie
 - Einbeziehung außerschulischer Lernorte: Nutzung von Bibliotheken als Informationsquelle für selbständiges Arbeiten; Museen, Gedenkstätten, Filmaufführungen, Theaterbesuche und Lesungen, auch unter dem Aspekt der Wertebildung
-

Qualitätssicherung durch

- Methoden- und Medienvielfalt
- Vermittlung vielfältiger Arbeitstechniken
- handlungsorientierten Unterricht
- Förderung der Sprachkompetenz sehr schwacher wie sehr guter Schüler
- ggf. Schüleraustausch (Frankreich)
- klasseninterne und –übergreifende Lesewettbewerbe
- Teilungsunterricht in Deutsch und Englisch
- Verwendung von DaZ-Stunden zur Sprachförderung
- Einführung einer zusätzlichen Deutschstunde in Klasse 7

Überprüfung der Standards durch

Eingangstest der Klasse 7

Präsentationsprüfungen des MSA

selbstständige Mitarbeit der Schüler bei Veranstaltungen, die die Schule repräsentieren (Tag der offenen Tür, Einschulung...)

An der DHO wird das Sprachvermögen der Schüler nicht nur im Sprachunterricht gefördert, sondern es wird grundsätzlich in allen Fächern darauf geachtet, dass die Schüler sich die Inhalte in Texten und Medien zunehmend selbstständig aneignen und sich darüber in sprachlich angemessener Form äußern können.

Beitrag des DaZ - Unterrichts zur Umsetzung des Schulprogramms

Der DaZ - Unterricht in den 7. und 8. Klassen orientiert sich in seinen Zielen, Inhalten, Methoden und Evaluationsmöglichkeiten an den Schwerpunkten des Schulprogramms. Er zielt darauf, allen Schülern, besonders auch den Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache sowie Schülern mit enormen Sprachproblemen, das Erreichen eines höheren Schulabschlusses zu ermöglichen.

Durch den Erwerb der Fähigkeit, sich angemessen mündlich und schriftlich äußern zu können und dem Verständnis von Strukturen und Ausdrucksmöglichkeiten der deutschen Sprache wird die Grundlage für ein selbstverantwortliches Leben und die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben unseres Landes geschaffen. Damit leistet der DaZ - Unterricht einen entscheidenden Beitrag zur Erziehung zum mündigen Bürgers und zur Vorbereitung auf das Berufsleben. Er erfolgt in flexibel zusammengesetzten und temporär veränderbaren Lerngruppen, um eine individuelle Förderung zu gewährleisten, d.h. eine Förderung von schwachen und starken Schülern.

Um die Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen der Schüler mit Sprachproblemen zu erweitern und zu verbessern, erfolgt die Vermittlung von Kenntnissen sowie ihre Vertiefung und Festigung durch eine Vielfalt von Methoden. So eignen sich das Erstellen von Fehlerprofilen, die Bearbeitung von Fehlertexten, Lückentexten, Vorbildtexten, Schreibwerkstatt u. a. zur Ermittlung von individuellen Problemen und zur Ableitung eines Förderkonzepts zur Verbesserung grammatischer und rechtschreiblicher Schwächen. Das adressatengerechte Lesen verschiedener Textsorten, die spielerische Umsetzung dieser, die Anwendung verschiedener Techniken zum Textverständnis etc. dienen der Erweiterung der Lesekompetenz. In Rollenspielen, Alltagssituationen etc. soll das situationsangemessene Sprechen geübt werden.

Die Evaluation erfolgt in regelmäßigen Abständen als Lernstandstests in Form von kleinen Tests, Kurzdiktaten, Sprech- und Leseübungen.

Mathematik

Die Schüler erwerben in aktiver Auseinandersetzung mit vielfältigen mathematischen Inhalten allgemeine und inhaltsbezogene Kompetenzen. Der Mathematikunterricht ist gekennzeichnet durch selbstständiges Lernen, Entwicklung von Kommunikation und Kooperation sowie durch zeitgemäße Informationsbeschaffung, Dokumentation und Präsentation von Lernergebnissen. Mit dem Erwerb des MSA sollen die Schüler über allgemeine mathematische Kompetenzen verfügen, die sich auch unmittelbar aus der Welt der Schüler ergeben: Gemeinsam und in Einzelarbeit werden Probleme erkannt, ausgewertet und unterschiedliche Lösungsansätze entwickelt. Diese sind anschließend in eine korrekte mathematische Form zu bringen, die zu einer Lösung führt. Zum Lösen mathematischer Aufgaben werden die allgemeinen mathematischen Standards in unterschiedlicher Ausprägung benötigt. So können die Schüler reproduzieren, Zusammenhänge herstellen, verallgemeinern und reflektieren.

Berufsorientierter Ansatz im Fach Mathematik

Das mathematische Wissen wird in jedem Halbjahr in 15-minütigen Standard-Arbeiten überprüft. In den Jahrgängen 7 bis 9 werden am Ende des Schuljahres zusätzliche Vergleichsarbeiten geschrieben. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sollen im Rahmen der Evaluation zu einer Unterrichtsoptimierung beitragen. Dadurch werden die Schüler gleichzeitig auf die Abschlussarbeit zum MSA vorbereitet.

Im Fach Mathematik sollen die Schüler im 2. Halbjahr der Klasse 9 und im 1. Halbjahr der Klasse 10 verstärkt auf Eignungs- und Einstellungstests vorbereitet werden. Aus dem Bereich Mathematik werden in diesen Tests vor allem folgende Themenbereiche geprüft:

1. Rechnen mit Dezimalzahlen, Brüchen und gemischten Zahlen
2. Prozent- und Zinsrechnung
3. Dreisatz, proportionale und antiproportionale Zuordnungen
4. Maße und Gewichte
5. Flächen- und Körperberechnungen
6. Zahlenreihen und Zahlentabellen
7. Symbolrechnen

Diese Themen werden rahmenplankonform in den Unterricht integriert.

Gesellschaftswissenschaftliche Fächer

Die Bedeutung der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer (Geschichte/Sozialkunde, Geografie, Kurs III-Wirtschaft, Ethik) für die Erziehung zum mündigen Bürger, der auf „der Suche nach einem Platz in der demokratischen Gesellschaft“ (RLP Geschichte, Seite 8) der Orientierung bedarf, ist unstrittig und wird in den betreffenden Rahmenlehrplänen ausführlich dargestellt. Auch für den Prozess der Berufsfindung ist ein solides, historisch - politisches sowie geografisches Grundwissen förderlich, worauf auch Einstellungstests Bezug nehmen.

Der Entwicklung von verschiedenen im Schulprogramm der DHO gesetzten Kompetenzen wird in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern Rechnung getragen, indem die Unterrichtsinhalte zunehmend von Schülern selbstständig erarbeitet und der gesamten Klasse präsentiert werden. Folgende Richtlinien werden dabei beachtet:

- Die Themenstellung erfolgt anhand der im RLP vorgesehenen Inhalte, besondere Schwerpunkte können mit den Schülern abgesprochen werden.
-

- In der Regel wird ein Thema von zwei Schülern übernommen, die sich die Arbeit untereinander aufteilen.
- Das Lehrbuch gibt erste Orientierungshilfen, zusätzliches Material (mit Quellenangaben) soll verwendet werden.
- Präsentationsmedien müssen eingesetzt werden.

Eine gelungene Präsentation dient der Entwicklung folgender Kompetenzen:

- Teamfähigkeit
- Zuverlässigkeit und Selbstständigkeit
- Methodenkompetenz
- Medienkompetenz
- Sprachkompetenz

Für die Leistungsbeurteilung und Notengebung spielt nicht nur die eigene Präsentation eine Rolle, sondern auch die Bereitschaft und Fähigkeit, den Mitschülern aktiv zuzuhören, was sich durch eigene Beiträge, Bemerkungen oder Fragen zum Gehörten äußert.

Eine Vernetzung der Einzelpräsentationen wird zum einen dadurch gewährleistet, dass alle Schüler von den Referenten eine Zusammenfassung der Kernaussagen erhalten, sie sich ggf. Notizen machen und zum anderen das Thema in ihrem Lehrbuch nacharbeiten können. Schriftliche oder mündliche Kurzkontrollen schließen Fragen über solche Präsentationen mit ein. Die Kriterien, nach denen die Präsentationen beurteilt werden, orientieren sich am Beurteilungsbogen für den MSA. Der Erwartungshorizont ist den Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 anzupassen. Diese Unterrichtsform dient nicht zuletzt der kontinuierlichen Vorbereitung auf den MSA, vor allem für die „mündliche Prüfung in besonderer Form“. Darüber hinaus sollen die Schüler größere Sicherheit im Auftreten und im freien Sprechen erlangen, was für eine erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz unerlässlich ist.

Musische Fächer

Dieser Fachbereich, zu dem die Fächer Deutsch, Musik, Kunst sowie der D-Kurs (Kurs IV) gehören, bietet einen Ausgleich zu den übrigen, mehr kognitiv orientierten Fächern, durch eine Betonung des kreativen Schaffens und der Handlungsorientierung. Hiermit werden emotionale und ästhetische Kompetenzen verstärkt gefördert. Durch die Sensibilisierung der sinnlichen Wahrnehmung und durch das kreative Schaffen wird unter anderem ein Beitrag zum im Schulprogramm angestrebten sozialen Lernen geleistet. Die Verwirklichung dieser Ziele basiert selbstverständlich auch auf der Aneignung hierzu gehöriger Fachkenntnisse.

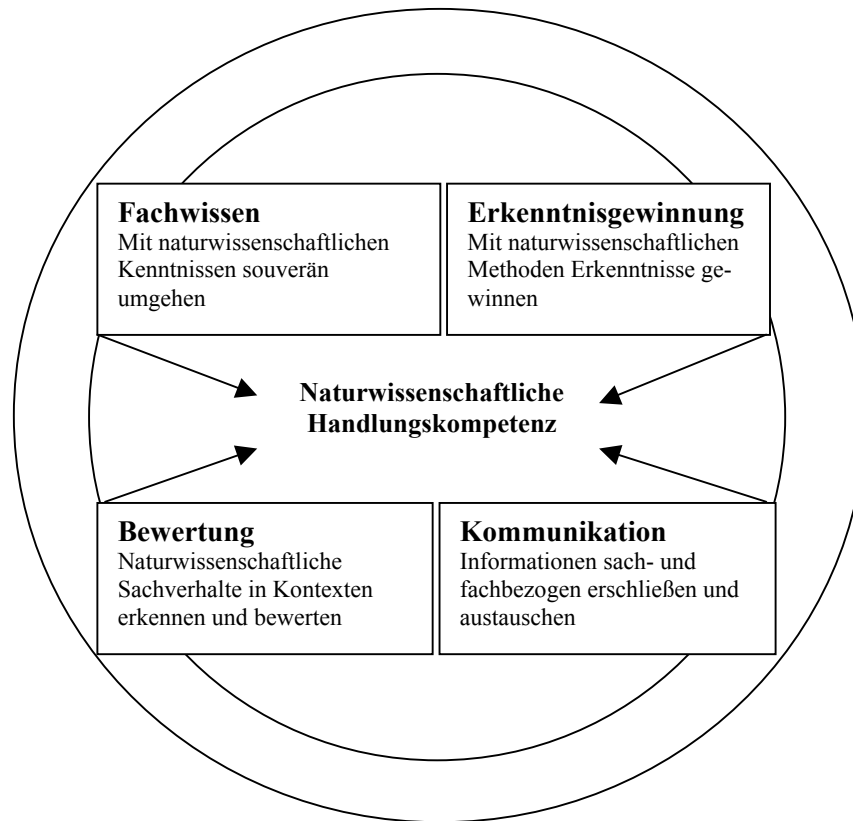
Durch die Vielfalt der angebotenen Aktivitäten werden Medien-, Kommunikations-, Methoden- und Selbstkompetenz erweitert, beispielsweise durch Aufführungen, Lesungen, Ausstellungen und kreatives Schreiben. Dabei setzen sich die Schüler gestaltend mit Theatertexten und weiteren literarischen Formen, mit Musik und bildender Kunst verschiedener Stilrichtungen auseinander. Besonderes Anliegen ist die fächerübergreifende Arbeitsweise.

Eine spezielle Evaluationsform besteht in der öffentlichen Präsentation der Arbeitsergebnisse, wodurch das kulturelle Leben, die Öffentlichkeitswirkung und die Identifikation mit der Schule verstärkt werden.

Naturwissenschaften

Biologie, Chemie, Physik und Kurs IV (Mathematik – Biologie) / (Mathematik – Chemie)

Kompetenzerwerb im naturwissenschaftlichen Unterricht



Die Kommunikation über naturwissenschaftliche Sachverhalte führt zu gesellschaftlichem Verstehen und ist Teil der zeitgemäßen Allgemeinbildung zum mündigen Bürger. Dabei sollen die Schüler befähigt werden, Chancen und Risiken von Forschungsergebnissen einzuschätzen und zu bewerten.

Die naturwissenschaftliche Grundbildung erfolgt mit den Techniken

Hypothesenbildung - Experimentieren - Beobachten - Beschreiben - Erklären - Hypothesenüberprüfung.

In kleinen Gruppen („Forscherteams“) erwerben die Schüler naturwissenschaftliche Grundkenntnisse sowie Methoden- und Sprachkompetenz. Dabei werden geübt und entwickelt

- die Teamfähigkeit (Sozialkompetenz)
- die wissenschaftliche Begriffsbildung (Sachkompetenz)
- die Formulierung wissenschaftlicher Fragestellungen (Sach- und Methodenkompetenz)
- die wissenschaftliche Vorgehensweise (Methodenkompetenz)
- der fachbezogene Umgang mit Geräten und Unterrichtsobjekten (Sachkompetenz)
- die sprachliche Darstellung naturwissenschaftlicher Phänomene (Sprachkompetenz)
- die Anwendung der Fachsprache (Sprachkompetenz)
- die Präsentation der Arbeitsergebnisse: Protokolle/Hefter Referate (Sachkompetenz).

Die Unterrichtsinhalte werden, wo immer möglich, fächerübergreifend vermittelt. Durch Basiskonzepte erwerben die Schüler Fachwissen, leiten aus dieser inhaltlichen Dimension Erkenntnisse ab. Sie arbeiten experimentell und theoretisch. Die Auswertung erfordert im Besonderen sprachliche und mathematische Fähigkeiten und fördert das Abstraktionsvermögen. Dabei wird in hohem Maße Wert auf die Einhaltung der Fachsprache gelegt. Die Lernfortschritte werden im Verlaufe des Unterrichts und durch schriftliche Kurzkontrollen überprüft.

Der besondere Beitrag des Faches **Biologie** liegt in der Auseinandersetzung mit der lebendigen Natur und soll

- zu verantwortungsbewusstem Umgang mit ihr führen
- naturwissenschaftlich vernetztes Denken ermöglichen
- zur Erkenntnis führen, dass technischer Fortschritt oft seinen Ursprung in der Wissenschaft Biologie hat.

Der besondere Beitrag des Faches **Chemie** liegt in der Auseinandersetzung mit Stoffen, ihren Eigenschaften und Veränderungen und soll:

- zum sinnvollen Umgang mit Rohstoffen und ihren Produkten führen (Umweltschutz),
- zum sparsamen Umgang mit Energie und Chemikalien anhalten und
- die Schüler durch besonders sorgfältige Arbeitstechniken zur Einhaltung der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen erziehen.

Der besondere Beitrag des Faches **Physik** liegt in der Auseinandersetzung mit der unbelebten Natur und soll:

- dazu befähigen, Naturphänomene beschreiben und erklären zu können,
- einen Überblick über die Energie in allen ihren Formen und Umwandlungen ermöglichen und
- die Wirkungen von Kräften verdeutlichen.

Wahlpflichtkurs I Mathematik-Chemie

Hauptanliegen dieses Kurses sind die Anwendung und Vertiefung der im Kernunterricht erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten. Die Unterrichtsgegenstände sind sowohl fachspezifischer als auch fächerübergreifender Natur. Sie fördern wegen des hohen Experimentieranteils in jedem Falle die Motivation, sich mit chemischen Sachverhalten zu befassen. Die mündliche und schriftliche Auseinandersetzung mit dem chemischen Experiment und den dazu gehörenden theoretischen Hintergründen fördert zudem die Sprach- und Lesekompetenz. Vor allem in den fächerübergreifenden Themenstellungen zur Ökologie, der Energieversorgung oder der Wiederverwertung von Wertstoffen, der Untersuchung von Nahrungsmitteln, Kosmetikartikeln, um nur einige Themenfelder zu nennen, können die wesentlichen Ziele des Kursunterrichts vermittelt werden:

- Fähigkeit zur Planung von Experimenten,
- Hypothesenbildung,
- fachlich korrekte Durchführung und Auswertung der Experimente,
- ansprechende Darstellung der Ergebnisse,
- Übung im Beschaffen und Bewerten von Informationen,

wobei neben den bereits genannten Kompetenzen die Teamfähigkeit und nicht zuletzt das Umweltbewusstsein gefördert werden.

Diesen Kurs zu wählen, ist für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die einen Ausbildungsplatz in der an Bedeutung wachsenden chemischen Industrie anstreben, mit Sicherheit vorteilhaft.

Wahlpflichtkurs IV Arbeitslehre

Das Fach Arbeitslehre soll die Kompetenzentwicklung insbesondere in folgenden Aufgabenbereichen fördern:

- Berufsorientierung
- technische Grundbildung
- ökonomische Grundbildung
- die begründete Wahl eines Ausbildungsweges
- die angemessene Bewältigung der eigenen Lebensführung

Kernbereiche sind die Ausbildungs- und Bildungswegorientierung, der Haushalt und das Unternehmen. Der Arbeitsbegriff spielt dabei die zentrale Rolle, sowohl in Form von Erwerbs- und Hausarbeit als auch von ehrenamtlicher Tätigkeit.

Die Verknüpfung von Theorie und Praxis hat eine besondere Bedeutung. Selbstständiges Handeln der Schüler ist dabei ein wichtiges Unterrichtsprinzip. Die Präsentation von Arbeitsergebnissen während eines Lernprozesses gibt den Schülern die Möglichkeit, ihr eigenes Handeln einzuschätzen und zu reflektieren.

Ziel der Kompetenzentwicklung soll eine Handlungskompetenz sein, die die erfolgreiche Bewältigung der Herausforderungen in Beruf und Alltag möglich macht.

Leistungsfeststellung und Bewertung:

Pro Schuljahr werden vier Klassenarbeiten geschrieben. Bei der Bewertung von sonstigen Arbeitsergebnissen sind je nach Arbeitsform zu berücksichtigen:

- sachgerechtes Arbeiten
- Ausdauer
- Genauigkeit, Ordentlichkeit
- Selbstständigkeit
- Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit

Zur Vorbereitung auf die im 10. Jahrgang anstehende Präsentationsprüfung sind bei Referaten und schriftlichen individuellen Leistungen zu berücksichtigen:

- Beachtung der Themenstellung
- Ausführlichkeit der Bearbeitung
- Selbstständigkeit
- sachgerechte Darstellung
- Kennzeichnung übernommener Zitate
- sachgerechter Umgang mit dem gewählten Medium
- äußere Form

Eine erfolgreiche Arbeit im Fach Arbeitslehre muss sich in Klassenarbeiten und insbesondere an den Ergebnissen der Präsentationsprüfungen messen lassen, da dort die Schüler selbstständig unter fachlicher Begleitung den Erwerb von vielfältigen Kompetenzbereichen zeigen können.

Wahlpflichtkurs IV mit theaterpädagogischem Schwerpunkt

Allgemeine Ziele:

Der „D-Kurs“ ist ein eigenständiges Fach im literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld. Der Schwerpunkt liegt im kreativen Handeln der Schülergruppe. Dieses Handeln geschieht prozess- und produktorientiert. Das Team, die Gruppe, das Ensemble ist das „Abenteuer“, auf welches sich die Teilnehmer/innen sowie der Lehrer (Spielleiter) einlassen.

Das gemeinsame Ziel – die Präsentation bzw. die Aufführung – bedingt ein spezifisches Arbeits- und Gruppenverhalten und fordert demokratische Prozesse. Die Notwendigkeit zum Miteinander fördert sowohl den individuellen als auch den sozialen Bereich. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, sich in der gestalterischen Arbeit zu erproben.

Der theaterpädagogische Ansatz:

Im künstlerisch-ästhetischen Bereich lernen die Teilnehmer/innen ihre eigenen Ausdrucksmöglichkeiten (Körper/Sinne) bewusst wahrzunehmen. Sie erproben theatrale Wirkungen im Bühnenraum mit Requisiten, Licht und anderen Wirkungsfaktoren und entwickeln die „Kunst des Zuschauens“. In der Interaktion mit Personen und Objekten lernen sie den Umgang mit Konflikten und die Möglichkeit zu deren Bewältigung.

Die Theorie:

Die Auseinandersetzung mit ästhetischen Problemen (Inhalt und Form) schult die künstlerische Urteilskraft und entwickelt Stilsicherheit in der Formenvielfalt. Theatertheorien sowie historische und moderne Mittel der Darstellung werden projektbezogen vermittelt und kritisch hinterfragt. Theatertexte, Sekundärliteratur sowie Texte aus der Theaterwissenschaft werden in den Unterricht einbezogen.

Fächerübergreifender Unterricht bietet die Möglichkeit, andere Fächer zu integrieren. Alle Ausdrucksmöglichkeiten sind erwünscht, die theatral nutzbar sind. Eine Unterstützung durch Lehrer der Fächer Deutsch, Kunst u.a. ist sinnvoll.

Voraussetzungen und Stellung in der Studententafel:

Der Kurs IV mit theaterpädagogischem Ansatz kann auf die Kenntnisse und Fähigkeiten zurückgreifen, die die Schüler/innen im Fach Deutsch erwerben. Im Lernbereich „Sprechen und Schreiben“ können die Schüler/innen Rollenspiele entwickeln und reflektieren und Spielszenen zu einem kleinen Stück zusammenfügen.

Literarische Texte werden szenisch gelesen und interpretiert. Texte sollen als Muster für eigene Gestaltungsversuche genutzt werden (z.B. Bild/Zeichnung, Ton, Pantomime u.a.).

Durch praktisches Üben nehmen die Schüler/innen aktiv und kreativ am Prozess der Inszenierung teil.

Zu den theatralen Ausdrucksmöglichkeiten sind zu rechnen:

- Körperausdruck (Körpertraining)
- Sprachgestaltung (Atmung, Stimme, Bewegung)
- Bühnenraum (Kulissen)
- Licht
- Requisiten
- Kostüme
- Maske
- Musik, Klang, Geräusche
- andere Medien (Projektionen u.a.)

Mit diesen Ausdrucksmöglichkeiten wird improvisiert und experimentiert, um zur spielerischen Erarbeitung einer Rolle/Figur hinzuführen.

Anregungen für eine fächerübergreifende Zusammenarbeit:

1. Zusammenarbeit mit dem Deutschunterricht
 - a. Die einzelnen Klassenstufen lesen eine gemeinsame Lektüre, die vom Kurs IV kreativ gestaltet wird.
 - b. Bildung eines gemeinsamen thematischen Schwerpunktes (z.B. Sucht, Gewalt u.a.)

2. Zusammenarbeit mit dem Kunstunterricht
 - a. Entwürfe von Bühnenbildern und Realisation
 - b. Kulissenbau
 - c. Illustrationen (Plakatentwürfe)
 - d. Masken, Plastiken, Figuren u.a.

3. Zusammenarbeit mit der Theater AG

Von der Lektüre im Deutschunterricht über die Gestaltungsansätze (z.B. Dramatisierung) im Kursunterricht zur Aufführung im großen Rahmen (Licht, Ton, Medien, Werbung u.a.)

Schultheater und professionelles Theater:

Der künstlerische Anspruch ist produktorientiert und unterliegt dem pädagogischen Ansatz. Dieser leitet sich aus dem Arbeitsprozess und seinen sozialen und fachlichen Zielen ab. Der Kontakt zu professionellen Bühnen kann hilfreich sein und sollte Anregung für den Gestaltungsprozess bieten.

Evaluation

Die Dag – Hammarskjöld – Realschule führt zu den im Schulprogramm formulierten Schwerpunkten eine interne Schulevaluation durch. Diese basiert auf vorher festgelegten Zielsetzungen, dient der Überprüfung und Bewertung des Schulalltages und verfolgt Ziele der Bestätigung, Verbesserung und / oder der Weiterentwicklung der Ziele.

An der Evaluation nehmen Lehrer, Schüler und Eltern teil. Die Ergebnisse werden den Beteiligten zur Kenntnis gegeben.

Die Evaluation festgelegter Schwerpunkte ermöglicht dem Kollegium, eine Bestandsaufnahme durchzuführen, Schlussfolgerungen abzuleiten und weitergehende Maßnahmen festzulegen. Diese Überprüfung erfolgt unter anderem im Rahmen der Leistungsfeststellung innerhalb der einzelnen Fächer, vorrangig im Hinblick auf den mittleren Schulabschluss.

Weiterhin beeinflusst die Evaluation das Schulklima und bietet Lehrern, Schülern und Eltern Möglichkeiten, gemeinsam den Schulalltag in der DHO bewusst mitzugestalten.

Die konkreten Verfahren einer internen Evaluation werden entwickelt.

Das Programm auf einen Blick

Pädagogisches Leitbild

Lernkompetenz • Methodenkompetenz • Medienkompetenz • soziale Kompetenz

• **Erziehung**
zum mündigen Bürger

• **Förderung**
der Berufsorientierung

Schulspezifische Schwerpunkte

- Naturwissenschaftliche Unterrichtsangebote durch Teilungsstunden
- Kursvielfalt – zusätzlich zum Pflichtangebot: Theaterpädagogik und Arbeitslehre
- Einrichtung einer 5. Deutschstunde in Klasse 7
- Verstärkung der Berufsorientierung in Klasse 9

- Vereinbarung eines Schulvertrages
- Schüler als Konfliktlotsen
- Sozialpädagogischer Arbeitskreis

- Ganzjährige Informations-technische Grundbildung in Klasse 8
- Wahlpflichtkurs Informatik

- Schularbeitszirkel zur Hausaufgabenbetreuung

- Methodenführerschein in Klasse 7
- Verstärkter Einsatz neuer Medien

- Kunstwerkstatt
- Musik-AG und Theater-AG
- Sportevents
- Ausbau des kulturellen Schullebens

- Nutzung außerschulischer Lernorte
- Expertenbefragungen

- Betriebliche Kooperationen
 - Praktikumsplätze
 - Bewerbungstraining
 - Assessmentcenter, Workshops
- Beratungsangebote in Berufswahlfragen
- Servicelearning – ehrenamtliches Engagement von Schülern